

Bericht über die Reformaufgaben für die Fabrik. Seither schreibt er uns einmal im Monat, um uns Rat zu geben", sagte Nie.

Im September 1984 wurde der damals 64jährige Werner Gerich eingeladen, um als Berater in der Fabrik zu arbeiten, die am Rande des Zusammenbruchs stand. Zwei Monate später wurde er formal eingeladen, Generaldirektor zu werden.

Als er im Frühjahr 1988 die Fabrik besuchte, erklärte er erfreut: "Die Ziele, die ich vorschlug und für die ich während meiner zweijährigen Anwesenheit gearbeitet habe, sind im wesentlichen durch meinen Nachfolger erreicht worden." Er fuhr fort: "In gewisser Weise reflektiert die Produktqualität die Qualität einer Nation." Dies war es, was Gerich wiederholt betonte, als er die Fabrik leitete. Nie Tiegang betonte, daß dies sein Managementstil sei und daß es auch das Motto der 2.000 Arbeiter der Fabrik sei.

Einst Chefingenieur eines Forschungsinstituts für Fahrzeugmotoren, verwendet Nie große Aufmerksamkeit auf die Produktqualität, die Gerich als grundlegend betrachtete. Eine spezielle Qualitätskontrollabteilung ist errichtet worden, und Nie selbst geht jeden Tag durch die Werkhallen, um die Qualität zu prüfen.

Es sind Standards für die 87 Typen von Komponenten festgelegt worden. Jene Komponenten, die von anderen Fabriken produziert werden, werden einer strikten Prüfung unterzogen, bevor sie genutzt werden. Nie sendet auch Techniker in diese Fabriken, um die Qualität zu verbessern.

Während der acht Monate, in denen Nie mit dem ausländischen Experten arbeitete, wurde ihm klar, daß die niedrige Effizienz chinesischer Unternehmen das Resultat eines schlechten Managements und laxer Arbeitssitten ist. Um damit umzugehen, hatte Nie schöpferisch Gerichs Reformplan angenommen, er kombiniert die Entwicklung neuer Produkte mit der Ausbildung des Personals und stellt durch Verbesserungen des technologischen Niveaus der gesamten Belegschaft die stetige Entwicklung der Fabrik sicher.

Nach den Bemühungen zweier Jahre haben die Dieselmotoren der Fabrik ein Niveau erreicht, aufgrund dessen

sie sich auf dem Binnenmarkt einer hohen Nachfrage erfreuen; jetzt finden sie auch ihren Weg auf Auslandsmärkte.

Um die Konkurrenzfähigkeit des Unternehmens weiter zu verbessern, hat Nie Tiegang Modellsysteme für die Produktqualität, für das Management, die Löhne und die Entwicklung ausgearbeitet. Er ist nun damit beschäftigt, den Arbeitsbereich der Fabrik durch die Angliederung kleinerer Unternehmen zu erweitern. (XNA, 29.9.88) -lou-

Taiwan

*(35)

Erster Besuch einer Handelsdelegation in der Sowjetunion. Rücktritt Shen Changhuans vom Amt des Generalsekretärs des Präsidialamts

Vom 4. bis 19. September hielt sich zum erstenmal seit 40 Jahren eine 60-köpfige Handelsdelegation aus Taiwan in der Sowjetunion auf. Am 3. Oktober 1949 hatte die Guomindang (Kuomintang)-Regierung, die sich damals noch auf dem chinesischen Festland befand, die diplomatischen Beziehungen zum Kreml abgebrochen, nachdem dieser die von den chinesischen Kommunisten am 1. Oktober desselben Jahres in Beijing gegründete chinesische Regierung anerkannt hatte.

Im Zuge der politischen Liberalisierung hatte Taipei bereits im letzten Jahr offiziell den strengen Handelsboykott gegen kommunistische Staaten teilweise aufgegeben (s. C.a. Sept. 1987, S. 726, Ü 49), und im März d.J. wurde die Kontrolle über den Warenaustausch mit Osteuropa weiter gelockert. Allerdings soll der Handel mit der Sowjetunion und Albanien durch Drittländer abgewickelt werden, während dem Direkthandel mit anderen osteuropäischen Staaten nichts im Wege steht.

Die Delegation, die von der Ex- und Importkammer der Provinz Taiwan organisiert worden war und über Thailand in die Sowjetunion einreiste, repräsentierte laut offizieller Version nur die Privatwirtschaft. Da aber die Re-

gierung die Reise gebilligt hatte und auch mehrere Regierungsbeamte an der Delegation teilnahmen, konnte es doch als Anzeichen eines Durchbruchs der Politik Taiwans gegenüber Moskau gewertet werden. Am 12. Oktober attackierte Shen Changhuan, Generalsekretär des Präsidialamts, deshalb auf einer Sitzung des Ständigen Ausschusses des Zentralen Exekutivkomitees der Regierungspartei Guomindang in scharfen Tönen die Abweichung vom antikommunistischen Kurs durch den Besuch der Wirtschaftsdelegation in der Sowjetunion und verlangte vom Exekutivvuan (Kabinett) eine unverzügliche Recherche.

Während die Regierung nach der Sitzung des höchsten Parteigremiums versuchte, die "Sowjetunion-Euphorie" unter der Bevölkerung zu dämpfen, stieß Shens emotionelle Äußerung auf allgemeinen Unmut sowohl im Gesetzgebungs Yuan (Parlament) als auch in der Öffentlichkeit. Am 17. Oktober wurde zur großen Überraschung der Rücktritt Shens von seinem Amt bekanntgegeben. Zu seinem Nachfolger ernannte Präsident Li Denghui (Lee Teng-hui) Li Yuancu (Li Yuan-zu, 65), einen in der Bundesrepublik promovierten Juristen, der von 1973-1977 das Amt des Bildungsministers und von 1978-1984 das des Justizministers innehatte. Ungewöhnlich war, daß dieser wichtige Personalwechsel nicht wie üblich vorher in der Partei diskutiert worden war und daß die Amtsübergabe bereits am Tag nach dem Präsidentenbeschluss stattfand.

Shen (75), der unter den verstorbenen Präsidenten Jiang Jieshi (Chiang Kai-shek) und Jiang Jingguo (Chiang Ching-kuo) lange Zeit Außenminister (1960-1966 und 1972-1978), Generalsekretär des Nationalen Sicherheitskonzils und seit 1984 Generalsekretär des Präsidialamts gewesen war, galt als eine führende Figur der konservativen Kräfte in der politischen Führung unter dem neuen Staatspräsidenten und Parteivorsitzenden Li Denghui.

Der Rücktritt von Shen symbolisiert den weiter zurückgehenden Einfluß von Politikern der alten Garde. Eine Wende in der Politik Taiwans gegenüber der Sowjetunion läßt sich aber noch nicht erkennen. Am 19. Oktober, also einen Tag nach der Ablösung von Shen Changhuan durch Li Yuancu, betonte der Ständige Ausschuss des Zen-

tralen Exekutivkomitees in einem Beschluß den unverändert antikommunistischen Standpunkt der Partei; Handel mit der Sowjetunion solle, so heißt es, in Zukunft weiter von der Privatwirtschaft über ein Drittland indirekt abgewickelt werden. Auf seiten des Kremls zeigte man ebenfalls kein starkes Interesse an einer Annäherung an Taiwan, da dies Moskaus Beziehungen zu Beijing stören könnte. (LHB u. ZYRB, 2.-21.10.88; CP, 14.-21.10.88; FCJ, 6., 20. u. 24.10.88) -ni-

*(36)

Huang Xinjie zum Vorsitzenden der Oppositionspartei Minjindang gewählt

Am 29. und 30. Oktober fand der 3. Parteitag der größten Oppositionspartei Minjindang (Demokratische Fortschrittliche Partei) statt, an dem 228 Delegierte teilnahmen. Die erst vor drei Jahren gegründete Partei ist in der letzten Zeit in einen heftigen politischen Linienkampf zwischen zwei Fraktionen geraten. Eine Gruppe mit der Bezeichnung "Xinchaoliu" (Neue Strömung) tritt für einen radikalen Kurs zur Unabhängigkeit Taiwans von China ein, d.h. für einen Verzicht auf die Wiedervereinigung Chinas, während eine andere, "Meilidao" (Schöne Insel oder Formosa) genannte Gruppe, im Hinblick auf die Unterdrückung der Unabhängigkeitsbewegung seitens der Regierung die Errichtung einer wirklichen Demokratie in Taiwan als vorrangigstes Ziel setzt.

Der Zwist spitzte sich besonders zu im Zusammenhang mit der Wahl des neuen Parteivorsitzenden auf dem Parteitag, da jede Fraktion einen eigenen Kandidaten aufgestellt hatte. Die Gruppe der "Neuen Strömung" setzte sich für die Wiederwahl des amtierenden Vorsitzenden Yao Jiawen ein, während die "Formosa-Gruppe" den Kandidaten Huang Xinjie unterstützte.

Am 30. wurde zuerst das Zentrale Exekutivkomitee (ZEK) neu gewählt. Von den 31 gewählten Mitgliedern dieses Gremiums entfielen 16 auf die Seite der Formosa-Gruppe und 15 auf die der Neuen Strömung. Nach dem Parteistatut sollte der Parteivorsitzende

vom ZEK gewählt werden. Aber noch vor der Bekanntgabe des Wahlergebnisses zum ZEK fand auf der Plenarsitzung eine Novellierung des Statuts statt, wonach der Parteivorsitzende direkt von den Delegierten gewählt werden muß. Da zahlreiche Delegierte der Formosa-Gruppe nach den ZEK-Wahlen bereits den Tagungsort verlassen hatten, versuchte sie die Wahl des Parteivorsitzenden nach der neuen Regelung zu verzögern, wobei es zu heftigen Streitigkeiten und Schlägereien kam. Schließlich einigten sich beide Seiten darauf, den neuen Parteivorsitzenden in der Nacht zu wählen, um den weggegangenen Delegierten Zeit zur Rückkehr zu geben.

Kurz vor 18 Uhr wurden die 11 Mitglieder des Ständigen Ausschusses des ZEK von den neuen ZEK-Mitgliedern gewählt, wovon sechs zur Formosa-Gruppe und fünf zur Neuen Strömung gehören. Die Wahl des Parteivorsitzenden schloß erst um 11.30 Uhr in der Nacht ab. Huang Xinjie konnte 123 der insgesamt 224 abgegebenen Stimmen auf sich vereinigen, Yao Jiawen erhielt 97 Stimmen. Damit wurde Huang zum neuen Parteivorsitzenden der Minjindang gewählt.

Huang Xinjie und Yao Jiawen waren beide wegen oppositioneller Tätigkeit über sechs Jahre im Gefängnis gewesen und erst 1987 freigelassen worden. Als neuer Parteivorsitzender hat Huang die schwere und dringendste Aufgabe, die von einer Spaltung bedrohte Partei zu integrieren.

Mit dem Wahlsieg der gemäßigten Formosa-Gruppe in der Opposition kann die Regierung etwas aufatmen. In einer Deklaration zum Schluß des 3. Parteitages fordert die Minjindang von der Regierungspartei Guomindang (Kuomintang) in einer deutlichen Sprache den Anspruch auf die Vertretung Gesamtchinas aufzugeben. Ferner ist darin auch von einer unabhängigen Souveränität Taiwans die Rede. Aber in einem Zeitungsinterview sagte der neue Parteivorsitzende, daß es jetzt noch zu früh sei, von der Unabhängigkeit Taiwans zu sprechen. Wenn man diese wolle, so Huang Xinjie, solle sie auch auf demokratischem Wege erreicht werden. Er sei dagegen, dies von einer kleinen Elite diktatorisch ent-

scheiden zu lassen. (LHB, 30.10. - 1.11.88; Taiwan Gonglunbao, Gardena, 3.11.88) -ni-

*(37)

Große Militärparade zum Nationalfeiertag

Am 10. Oktober wurde in Taiwan der 77. Jahrestag der Gründung der Republik China, d.h. der Tag der Revolution von 1911 der Guomindang (Kuomintang) unter der Führung von Sun Yixian (Sun Yat-sen) zum Sturz der mandchurischen Dynastie in China, gefeiert. Es war der erste Nationalfeiertag nach Ende der 60jährigen autoritären Herrschaft von Jiang Jieshi (Chiang Kai-shek, 1887-1975) und seinem Sohn Jiang Jingguo (Chiang Ching-kuo, 1910-1988).

Offenbar um die Loyalität der Streitkräfte gegenüber dem neuen Staatspräsidenten Li Denghui (65), einem gebürtigen Taiwanesen und ausgebildeten Agrarökonom, der nach dem Tod von Jiang Jingguo im Januar d.J. die Macht übernahm, zu demonstrieren, fand diesmal zum Nationalfeiertag nicht nur die erste Militärparade seit sieben Jahren, sondern auch die größte Waffenschau in der Geschichte der Republik China statt. Insgesamt nahmen über 13.000 Kadetten und Soldaten der verschiedenen Waffengattungen mit u.a. 621 Panzern, mehr als 100 Militärflugzeugen sowie von Taiwan selbst hergestellten Raketen an der Veranstaltung teil.

In seiner siebenminütigen Rede im Anschluß an die Parade sprach Li Denghui zwar immer noch von einer Rückeroberung des chinesischen Festlands oder Vereinigung Chinas durch die "drei Volkslehren" der Guomindang, doch im Vergleich zu den Reden seiner Vorgänger in der Vergangenheit aus gleichem Anlaß ließ sich eine neue Nuance im Ton erkennen. So bezeichnete er z.B. das kommunistische China als ein "kriegslustiges Regime" statt den Ausdruck "Tyrannei" zu verwenden. In seinem Grußwort zum Nationalfeiertag versprach er der Bevölkerung u.a. die Fortsetzung des Wirtschaftsliberalisierungskurses und politische Demokratisierung in Taiwan. (ZYRB, LHB u. CP, 10.-11.10.88) -ni-

*(38)

Drastischer Exportrückgang im September

Laut offiziellen statistischen Angaben betrug Taiwans Außenhandelsvolumen im September 7,91 Mrd.US\$, 2,1% weniger als im gleichen Monat des Vorjahres. Damit ist Taiwans monatlicher Handelswert beim Jahresvergleich zum erstenmal seit drei Jahren deutlich gefallen. Während das Monatsvolumen beim Import mit 3.434 Mio.US\$ eine Zunahme von 16,5% zu verzeichnen hatte, fiel das Exportvolumen mit 4.476 Mio.US\$ drastisch um 12,7% (die Exporte in die USA fielen um 18,9%, nach Japan um 8,5% und nach Europa um 14%). Die Monatsbilanz des Septembers wies zwar immer noch einen Überschuß in Höhe von 1.042 Mio.US\$ auf, aber er lag um 52,3% niedriger als vor einem Jahr.

In den ersten neun Monaten ist der Gesamtwert der Exporte um 12,8% auf 44.627 Mio.US\$ und der Importe um 48,9% auf 36.802 Mio.US\$ gestiegen. Damit wurde ein kumulierter Überschuß in Höhe von 7.824 Mio.US\$ erzielt.

Mit einem Anteil von 39,2% an dem Gesamtexport Taiwans blieben die USA in den ersten drei Quartalen der Hauptabnehmer, ihnen folgten Europa und Japan mit jeweils einem Anteil von 16,5% und 14,4%. Auf der Lieferseite stand Japan im gleichen Zeitraum mit einem Anteil von 29,2% am Gesamtimport Taiwans ebenfalls unverändert an erster Stelle, die USA nahmen mit einem Anteil von 27,5% den zweiten Platz ein und Europas Anteil lag bei 16,2%.

Im Zeitraum Januar bis September wies die Handelsbilanz Taiwans einen Überschuß in Höhe von über 7.360 Mio.US\$ gegenüber den USA auf. Auch gegenüber Europa betrug der Überschuß mehr als 1.390 Mio.US\$; dagegen ergab sich im Handel mit Japan ein Defizit von über 4.310 Mio.US\$. (LHB, 7. u. 13.10.88; FCJ, 20.10.88; ZYRB, 28.10.88) -ni-

*(39)

Größter Goldimporteure der Welt

In den ersten neun Monaten d.J. hat Taiwan über 290 t Gold eingeführt (im Vergleichszeitraum des vorigen Jahres

waren es nur 23,9 t), womit der Goldimport Japans von 258 t im vergangenen Jahr bereits übertroffen wurde. Zwar erwartet Japan, in diesem Jahr 300 t Gold einführen zu können; aber nach Einschätzungen von Marktexperten wird Taiwans Jahreseinfuhr des gelben Edelmetalls noch rd. 325 t erreichen. Einige meinen sogar, daß sich das Volumen, den Handel durch die "Untergrund-Kanäle" eingeschlossen, bereits in den ersten neun Monaten 300 t genähert habe. Es gilt auf alle Fälle als sicher, daß die Insel in diesem Jahr der größte Goldimporteure der Welt sein wird.

Die drastische Zunahme des Goldimports geht in erster Linie darauf zurück, daß die Zentralbank Taiwans seit dem 4.Quartal des letzten Jahres massiv Gold in den USA aufgekauft hat, um damit einerseits Taiwans Exportüberschuß gegenüber den USA abzubauen und andererseits einen Teil der übermäßigen Devisenreserven (Ende des vorigen Jahres 76,7 Mrd.US\$) in Gold anzulegen. Erst nachdem Washington dies wiederholt als ein Täuschungsmanöver zum Ausgleich des Handels gerügt hatte, hielt sich die Taipeier Zentralbank ab Ende Juli mit den massiven Goldkäufen zurück. Allerdings nahmen Anfang Juli die Goldimporte von Privatfirmen zu, nachdem die Regierung die 5%ige Steuer auf Goldkäufe aufgehoben hatte. Nach dem Börsenkrach im September wollen nun noch mehr Leute ihr Geld in Gold anlegen, so daß der Goldtausch trotz der Importbeschränkung seitens der Zentralbank noch lange nicht erlahmen wird. (FCJ, 20.10.88; FT, 28.10.88; IHT, 12.10.88; Taiwan Gonglunbao, Gardena, 27.10.88) -ni-

Hongkong und Macau

*(40)

Sanierung chinesischer Staatsfirmen in Hongkong

Ein Sprecher der Zweigstelle der chinesischen amtlichen Presseagentur Xinhua in Hongkong hat am 4.Oktober zu den Gerüchten über die Sanierung staatlicher chinesischer Firmen in der

britischen Kolonie Stellung genommen. Vor der Presse bestätigte er die Maßnahme, betonte aber, daß sie die Fortsetzung der Öffnungspolitik Chinas nicht beeinflusse. Sie stehe auch nicht im Zusammenhang mit der Kampagne gegen die Korruption in China. Er dementierte darüber hinaus den Pressebericht, daß rd. zwei Drittel der staatlichen chinesischen Firmen in Hongkong geschlossen werden sollen. (XNA, 5.10.88)

Hongkong ist Chinas "Tor zur Welt". Über Hongkong laufen z.Z. ca. 40% der chinesischen Exporte (NZZ, 9./10.10.88). Mehr als 3.000 chinesische Unternehmen haben sich in Hongkong registrieren lassen. Die fünf großen Konzerne, die unter dem Kommando verschiedener Ministerien Beijings stehen und einen großen Teil der Wirtschaftsaktivitäten Hongkongs diktieren können, sind die China International Trust and Investment (CITIC), China Everbright Holdings, China Merchants Holdings, China Resources and China Travel Service. Dazu haben sich noch Hunderte von weiteren Firmen in Hongkong etabliert, die den Regierungen verschiedener chinesischer Provinzen und Großstädte gehören oder große Staatsfirmen vertreten.

Es gibt auch chinesische Unternehmen, die sich in Form von Joint Ventures hinter Hongkonger Firmen verbergen. Nicht nur die Behörden von Hongkong, sondern auch die Regierung von Beijing scheinen den Überblick über das Treiben chinesischer Firmen in Hongkong verloren zu haben. (Die Zeit, 28.10.88)

Die chinesischen Staatsfirmen in Hongkong arbeiten zumeist wenig effektiv, weil die führenden Positionen generell von Parteifunktionären bzw. Familienangehörigen oder Verwandten von Prominenten statt von Fachleuten besetzt sind. Mit der Wirtschaftsliberalisierung und Dezentralisierung der Betriebsentscheidungen haben sich Korruption und Wirtschaftskriminalität in China (und den chinesischen Unternehmen im Ausland) ausgebreitet. Zwar verzeichnete ein Teil der großen Unternehmen noch Gewinne, aber in den meisten Fällen hängt die Leistung nicht vom Wettbewerb, sondern von ihrer Monopolstellung im Chinahandel und/oder von guten Beziehungen zu den zuständigen Stellen ab. (Jiushiniandai, Hongkong, Nov.1988, S.34 ff.) -ni-